

Neuer Anfang mit Fußballspielen

Vereinsmäßig läuft nun die Geschichte des SV parallel mit der der Turngesellschaft, die bereits dargestellt wurde. Auch die früheren SV-Mitglieder, soweit aus Krieg und Gefangenschaft zurückgekehrt, schlossen sich der am 13. Dezember 1945 gegründeten „Sportgemeinschaft Idstein“ an. Von der sportlichen Betätigung her waren sie jedoch im Vorteil: keine Halle, keine Geräte waren erforderlich, und das „Spiel“ hatte in den Augen der Besatzungsmacht nicht

jene „Gefährlichkeit“ wie das schon den Landesfürsten im 19. Jahrhundert dubiose Turnen!

So begann man, wie aus der SV-Chronik zu entnehmen, sehr bald wieder mit einer für jene Zeit erstaunlichen Aktivität:

»Kaum waren die jungen Männer aus der Kriegsgefangenschaft wieder heimgekehrt, trafen sie sich auf dem Sportplatz zum Fußballspielen. So wurde ein neuer Anfang

gemacht. Das erste Fußballspiel nach dem Kriege fand am 26. August 1945 statt. Gegner war die Mannschaft aus Walsdorf. Idstein gewann 9:0. In dieser Mannschaft spielten: Paul Schlotter, Paul Schäfer, Werner Enders, Gustav Baum, Walter Schmidt, Bernhard Kaschner, Karl Schütz, Werner Blaser, Karl Schmidt, Karl Moog, Albert Kadesch.

Bedingt durch die Verkehrsverhältnisse waren zuerst nur Spiele in der näheren Umgebung möglich. Aber bald erweiterte sich der Kreis, und im Dezember begannen schon wieder Verbandsspiele. Von September bis Dezember wurden bereits 20 Spiele ausgetragen und dabei ein Torverhältnis von 83:39 herausgespielt. Im Gegensatz zu früher spielte jetzt Idstein mit Vereinen aus dem Kreis Wiesbaden. Harte Kämpfe gab es besonders in Biebrich und in Frauenstein. In diesen Verbandsspielen endete Idstein auf dem 3. Platz der B-Klasse.

Hier verdient nun ein Sportsmann besondere Erwähnung, und das ist unser Willi Rübsamen! Er, der schon vor dem Kriege zusammen mit Heinrich Höhn Beachtliches für den Sportverein 1920 geleistet hatte, nahm sofort nach seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft das Zepter der Fußballabteilung in die Hand. Mit nur kurzen Unterbrechungen behielt er diesen Posten bis Ende 1948. In diesen Jahren hat Rübsamen in unermüdlicher Arbeit an dem Neuaufbau des Idsteiner Fußballs gewirkt. Gerade in der hinter uns liegenden schweren Zeit war er es, der die Mannschaft zusammengehalten hat. Ihm gebührt der Löwenanteil an den Erfolgen von 1945 bis 1948. Deshalb sei ihm auch an dieser Stelle für seine aufopferungsvolle Tätigkeit herzlichst gedankt. Hier soll noch einem Zweiten gedankt werden. Das ist der Sportkamerad Karl Diehl. Mittelläufer der Fußballelf und Spielführer der 1. Mannschaft. Seit 1946 bis heute (1950) bekleidet er diesen Posten, und in seiner kameradschaftlichen Art hält er das Gefüge der Mannschaft zusammen. Er war immer der ruhende Pol der Mannschaft, unermüdlich und kämpferisch im Einsatz.

Und welche große Erfolge hatten die Idsteiner Fußballer zu verzeichnen! In diesen Jahren knüpften die jungen Fußballer mit ihren Leistungen und Siegen an die glanzvollen Zeiten des alten Sportvereins 1920 Idstein an.«

Die Fußballbegeisterung jener Anfangszeit wird in der SV-Festschrift zum 30jährigen Bestehen bei der Schilderung des Spielgeschehens von 1946 bis 1948 sehr deutlich. So heißt es dort:

»Jetzt kommt ein wichtiger Tag: der 2. Juni 1946! Da kam Oskar Dünnebeil nach Idstein. Er ging zur Bauschule, aber er spielte auch Fußball. Gleich sein erstes Auftreten war imponierend. Durch seine Fähigkeiten riß er damals die ganze Mannschaft mit, so daß der Idsteiner Fußball zu ungeahnter Höhe aufstieg. Den Höhepunkt brachte die Pokalsaison 1946. Von Spiel zu Spiel, von Sieg zu Sieg! Klassenhöhere Vereine wie Hochheim und Germania Wiesbaden wurden gekantert. Kostheim, gerade beim Aufstieg zur Landesliga, wurde durch den überraschenden Idsteiner Sieg vollkommen aus den Angeln gehoben. Der Sieg gegen Wetzlar, mit dem in der Verlängerung von Karl Schütz erzielten Siegestor, wird jedem der Teilnehmer, genau wie das Spiel gegen Germania Wiesbaden, noch nach Jahren im Gedächtnis haften. In Wiesbaden lag Idstein nach 20 Minuten 3:0 im Rückstand, erhob sich dann wie ein Phönix aus der Asche und siegte 6:5. Die Spannung dieser Spiele wurde später überhaupt nie mehr erreicht. Einsatz bis zum Letzten war die Parole. Damals spielte die Mannschaft in folgender Aufstellung: Karl Schmidt, Walter Viotor, Werner Enders, Karl Sprenger, Alois Penné, Karl Diehl, Richard Brahm, Karl Schütz, Herbert Schmidt, Oskar Dünnebeil, Erwin Enders, Albert Kadesch.

In den Pokalspielen gelangte Idsteins Fußballmannschaft bis unter die letzten sechs Vereine Groß-Hessens. Damals wurde Idstein weit über die Grenzen seines Bezirkes hinaus bekannt, und zahlreiche klassenhöhere Vereine bekamen die Stärke des Dünnebeil-Sturmes zu spüren. In der Verbandsrunde 1946/47 erreichte Idstein den 2. Tabellenplatz, einen Punkt hinter Nassau Wiesbaden. Das Torverhältnis war in diesem Jahr bei 41 Spielen 138:91.

Das Jahr 1947 brachte weitere glänzende Erfolge. In Freundschafts- und Pokalspielen bewies Idstein erneut seine Stärke. Diesmal zählten die Bezirksligisten Rambach, Schierstein 08 und Niederbrechen zu den „Opfern“. Eisenbach, dem alten Rivalen, und Wetzlar, mußten wir uns beugen. Schon damals wirkte sich Dünnebeils Formverschlechterung auf die gesamte Mannschaft hemmend aus. Wenn auch noch

schöne Erfolge erzielt wurden, erreichten die Spiele doch nicht mehr das frühere Niveau. Durch Klassen-Neueinteilung kam Idstein in die A-Klasse Wiesbaden-Rheingau, der es bis heute noch angehört. Die Meisterschaft gewann mit weitem Vorsprung Hochheim. Idstein endete am dritten Platz, hatte aber als einzige Mannschaft Hochheim zwei Punkte abgenommen. Das Jahr 1947 weist das außerordentliche Torverhältnis von 152:69 auf.

1948 brachte der Abgang Dünnebeils verlorene Spiele und Punktverluste, doch festigte sich die Mannschaft nach und nach wieder. In diesem Jahr hieß das Torverhältnis 160:137. Eine Reihe von Bezirksklassen- und Landesligavereinen war zu Gast, so Union Niederrad, Oestrich, Biebrich 02, Löhnberg und sogar die Reserve des FSV Frankfurt am Main. Dabei wurden teilweise sehr gute Erfolge erzielt.

Der Sportverein 1920 entsteht wieder

Anfang 1948 begann auch eine organisatorische Umstellung. Bei der Jahreshauptversammlung der Sportgemeinschaft Idstein wurde der Vorschlag abgelehnt, mit der Fußballabteilung dem wiedergegründeten TV 1844 beizutreten. Bei der Vorstandswahl löste Heinrich Beuerbach den seit 1947 amtierenden Otto Wiegand ab. Über die weitere Entwicklung wird berichtet: Nun zog ein frischer Wind in die Sportgemeinschaft ein. Da bald darauf der Turnverein wieder entstand, traten die Handballer, die Turner, sowie die Leichtathleten zu diesem über. Damit war eine neue Lage geschaffen. Der Vorstand berief am 22. Mai 1948 eine außerordentliche Generalversammlung ein. In dieser wurde beschlossen, den Namen Sportgemeinschaft zu ändern, und zwar in

„Sportverein 1920 Idstein“!

In dieser Versammlung wurde Otto-Ernst Kalb, seit seiner Jugend Mitglied des Sportvereins, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Es gehörten außerdem dem Vorstand an: Alwin Becker, Heinrich Reuter, Theo Fritz, Ernst Jung, Gerd Mölders, Willi Rübsamen, Emil Michel, Herbert Schmidt. Der seitherige Vorsitzende Beuerbach übernahm den Spielausschuß, doch zog er sich bald zurück, so daß dieser Posten wieder in den Händen von Willi Rübsamen lag. Ein Jahr später, am 14. März 1949, stellte der 1. Vorsitzende Kalb fest, daß der Verein nunmehr ins Re-

gister eingetragen ist und zu Recht den Namen „Sportverein 1920 Idstein e. V.“ führt.

Seit März 1949 ist Sportfreund Emil Hahn Leiter und Betreuer der Fußballabteilung, und unter seiner geschäftigen Führung läuft der Spielbetrieb geordnet ab. Willi Rübsamen widmete sich seitdem dem Nachwuchs, ein Amt, das er bis 1970 wahrnahm.

In spielerischer Hinsicht war der SV 1920 im Jahre 1949 nicht so erfolgreich, denn er war in seiner Form Schwankungen unterworfen. In der Verbandsrunde lag die Mannschaft aussichtsreich im Rennen, führte z. B. in Eltville bei Halbzeit 2:0 und unterlag doch noch 3:2. So ging es noch ein-, zweimal gerade da, wo es darauf ankam. So endete das Rennen zwei Punkte hinter Eltville, das in die Bezirksklasse aufsteigen konnte. Während des ganzen Jahres wurden 46 Spiele ausgetragen, und das Torverhältnis hieß am Ende 155:107. Aufstieggspiele zur Bezirksklasse endeten ohne Erfolg, und Idstein spielte auch in der Saison 1949/50 in der A-Klasse. Interessante Freundschaftsspiele wurden ausgetragen. Mit das spannendste Spiel war wohl das gegen den Landesligisten Rot-Weiß Frankfurt, das knapp 0:1 verloren ging.

Die Fußballsaison 1949/50 endete für Idstein auf dem 6. Platz, denn während ihrer ganzen Dauer kriselte es in der Mannschaft. Auch in den Freundschaftsspielen konnte die Mannschaft nicht immer überzeugen. Trotzdem holte sie sich in den letzten Wochen aus Bechtheim und aus Steinfischbach mit Siegen bei Pokalturnieren die ersten Trophäen. Im letzten Spiel lief die I. Mannschaft zu einer selten glanzvollen Form auf. So bezwang sie die fast komplette 1. Landesligaelf des SV Eutin 08. Dieses Spiel erinnerte an die Pokalzeiten, besonders die zweite Halbzeit, in der der 4:2-Sieg herausgespielt wurde.

Auch Schachsport wurde betrieben

In das Jahr 1948 fiel auch die Gründung der SV-Schachabteilung. Es war dies die einzige Abteilung, die neben der Fußballabteilung noch bis zum Zusammenschluß mit der TG bestand.

Bei der Gründung dieser Abteilung und bei den aufbauenden Arbeiten waren vor allem Wilhelm Dambeck, Hugo Dreßler, Alfons Kowalski, Karl Mauder, Gerhard

Mölders, Alfred Poths, Heinrich Reuter, Willi Schmalenbach und Ernst Wiegand beteiligt. Zum Abteilungsleiter wurde Willi Schmalenbach gewählt. Ihm traten Alfons Kowalski als Stellvertreter und später Hans Papajewski als Turnierleiter zur Seite.

Dieser Vorstand amtierte, bis die Abteilung sich selbständig machte. Sie ging schließlich (soweit die Mitglieder noch aktiv waren) in der heutigen „Schach-Gemeinschaft SG Turm 1948/69“ auf. Schon in den Anfangsjahren hatte sie große Erfolge zu verzeichnen: 1949 wurde sie Kreismeister und Bezirkszweiter! Mit rund vierzig Aktiven fand sie regen Zuspruch.

Veränderungen im SV blieben nicht aus. So wird am Schluß der mehrfach erwähnten Festschrift von 1950 festgestellt, die Jugend habe sich über die Zeiten hinweg nicht nur im aktiven Sport, sondern auch im Vorstand durchgesetzt. Im Januar 1950 wurde der neue Vorstand in folgender Besetzung einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Ernst Zeyen, 2. Vorsitzender Dr. Peter Loch, Schriftführer Gustav Gerth, 2. Schriftführer Karl Diehl, Kassierer Ernst Jung, 2. Kassierer Heinrich Diehl, Spieleschlichter Emil Hahn, Beisitzer Herbert Schmidt, Alwin Becker, Willi Schmalenbach.

Vom 18. bis 25. Juni 1950 feierte die SV mit großem Programm ihr 30jähriges Bestehen. Ein Jubiläumsfußballturnier um den Ehrenpreis der Stadt Idstein gehörte ebenso dazu wie ein Turnier der Schachabteilung, ein Jugendfußballturnier, Handballspiele und eine große Jubiläumsfeier unter Mitwirkung befreundeter Vereine.

In der Festschrift wird deutlich, wie schwierig die äußere Situation fünf Jahre nach

Ende des 2. Weltkrieges noch ist, wenn der 1. Bundesvorsitzende des Landessportbundes Hessen in seinem Grußwort feststellt, ein Besinnen auf die sportliche Idee und die Grundlage des Idealismus sei von besonderem Wert, „weil ja die Geburtsstunde Ihrer Vereinsgemeinschaft in einer Notzeit unseres Volkes nach einem verlorenen großen Krieg liegt und weil wir auch heute wieder nach einem total geführten und total verlorenen Krieg als Volk in einer Notzeit leben, in der es gilt, wenigstens innerhalb der Vereinsgemeinschaften unseres Landessportbundes Hessen ideentreu und gefestigt zu arbeiten. Unsere Sportvereine müssen durch Erschließen der Werte des Sportes Schulen zur Menschlichkeit sein. Wenn auf dieser hohen, aber doch so natürlichen Ebene auch in der Zukunft Ihre Arbeit liegt, dann wird Ihrer Vereinsgemeinschaft immer ein Wert innewohnen, der jung und alt fortwährend Rückhalt im sportlichen und auch im allgemeinen Leben geben wird.“

Und die Chronik des Vereins in der Festschrift schließt mit den gewiß berechtigten Sätzen ab:

»Der Sportverein 1920 Idstein e. V., der in diesem Jahr auf eine 30jährige erfolgreiche Arbeit zum Wohle des Sports in unserer Stadt zurückblickt, wird sich auch in der Zukunft in echtem Sportgeist für die Belange der sporttreibenden Jugend einsetzen. Das Wirken des Vereins seit seiner Gründung hat ihm überall einen guten Ruf eingebracht, und so ist er heute aus unserem Heimatstädtchen nicht mehr fortzudenken, und sein Name hat zwischen Lahn, Rhein und Main einen guten Klang. In all den schweren Jahren hat er sich durchgesetzt, dank der Einsatzbereitschaft seiner Mitglieder.«